

Ueber Helicopsyche als eine der Schweiz. Insectenfauna angehörende Phryganide erkannt

Autor(en): **Siebold, C. v.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft =
Bulletin de la Société Entomologique Suisse = Journal of the
Swiss Entomological Society**

Band (Jahr): **4 (1872-1876)**

Heft 10

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-400341>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

le soussigné, initié par Mr. Michel, n'oubliera les nombreuses et intéressantes chasses qu'il a faites pendant de longues années en son aimable et instructive société.

Comme collection locale, celle de Mr. Michel a une grande valeur, car pendant plus de quarante ans, il a recueilli un nombre considérable d'espèces, dont beaucoup étaient entièrement nouvelles pour la faune alsacienne.

Jusqu'à ses derniers moments, c'est dans un travail incessant et dans l'entomologie, qu'il a cherché sinon un soulagement, du moins une distraction à ses cruelles souffrances, et enfin le 20 Aout 1876 cet homme de bien s'est éteint, et a emporté dans la tombe les regrets unanimes non seulement de ses anciens élèves, mais de tous ceux qui l'ont connu et apprécié.

A. Gerber-Bærwart.

Ueber *Helicopsyche*

als eine der Schweiz. Insectenfauna angehörende Phryganide erkannt.

Ein Sendschreiben an Herrn Dr. Stierlin
von **C. v. Siebold** in München.

Einer Einladung zur diesjährigen Jahresversammlung der schweizerischen Gesellschaft für die gesammten Naturwissenschaften in Basel Folge leistend, hatte ich mir unter anderem vorgenommen, den Herren Entomologen eine auf die schweizerische Insecten-Fauna sich beziehende Angelegenheit ans Herz zu legen, die mich schon lange beschäftigt und welche in letzter Zeit durch einen von Herrn Mac Lachlan in London an die italienischen Entomologen erlassenen Aufruf*) von neuem in mir angeregt wurde.

Die Sache betrifft die in ihren Larvenzuständen so höchst merkwürdige Phryganiden-Gattung *Helicopsyche*, welche in ihrem vollkommenen Entwicklungszustande, wir dürfen es wohl zu unserer

*) Siehe *Bulletino entomologico*, Anno VII. Firenze 1875. pag. 320

Beschämung eingestehen, bis heute so gut wie gänzlich unerkant geblieben ist. Derselbe Umstand ist nun auch Veranlassung gewesen, dass der ausgezeichnete Kenner der Phryganiden, Herr Mac Lachlan, welcher sich die Aufgabe gestellt hat, durch eine Monographie der Phryganiden eine in der entomologischen Litteratur seit lange vorhandene Lücke auszufüllen, den bereits oben angedeuteten Aufruf an die Freunde der Entomologie Italiens gerichtet hat, damit dieselben sein Unternehmen durch Zusendungen von verschiedenen Imagines italienischer *Helicopsyche* unterstützen möchten. Herr Mac Lachlan war natürlich von dem Gedanken ausgegangen, dass es in Italien, als der einzigen bisher bekannten europäischen Heimath von *Helicopsyche*, Entomologen geben müsse, welche sich rühmen könnten, in den Besitz von vollkommen entwickelten und wohlconservirten Imagines der so seltenen und in allen Sammlungen fehlenden *Helicopsyche* gelangt zu sein.

So weit nun meine eigenen Erfahrungen reichen, bin ich leider zu der Ueberzeugung gekommen, dass wohl kaum ein Entomologe in Italien diesen kleinen *Helicopsyche*, welche einer bisher nur wenig beachteten Insektenfamilie angehören, diejenige Aufmerksamkeit geschenkt hat, welche erforderlich ist, um sich von denselben die wahrscheinlich höchst vergänglichen und im Freien nur zu leicht zu übersehenden Imagines anzueignen. Es schien mir aus diesem Grunde wohl das sicherste, dass, um dem Wunsche des Herrn Mac Lachlan zu entsprechen, der Entschluss gefasst werden müsse, die Imagines der *Helicopsyche* aus ihren Larven zu züchten, bei welcher Gelegenheit die bisher vollständig ausser Acht gelassene Lebensweise dieser so höchst interessanten Phryganiden-Gattung ebenfalls bekannt werden würde. Ich schrieb daher an die Herren Entomologen Italiens jenen Brief, welcher sich in dem *Bolletino entomologico*, Anno VIII, 1876 abgedruckt befindet, und der nur vorerst diejenigen, welche dieser Angelegenheit Mühe und Zeit widmen wollten, über die italienischen Fundorte der *Helicopsyche*-Larven orientiren sollte.

Da es sich übrigens bei meinen eigenen Bemühungen, lebende *Helicopsyche*-Larven in Italien aufzufinden oder von dort zu erhalten, durch die Aufmerksamkeit und den Eifer des leider jetzt schon verstorbenen als Mineralogen und Conchyliologen bekannten Herrn Abbate Stabile herausgestellt hatte, dass *Helicopsyche* in der Nähe

von Lugano vorhanden sei, kann ich es nicht unterlassen, den Herren Entomologen der Schweiz diesen von Herrn Stabile entdeckten, in der italienischen Schweiz gelegenen Fundort zu weiteren Forschungen anzuempfehlen. Ich erlaube mir daher aus diesem Grunde jene auf *Helicopsyche* sich beziehenden und an mich gerichteten brieflichen Mittheilungen des Herrn Stabile, soweit sie den Fundort der Helicopsyche-Larven in der italienischen Schweiz betreffen, hier mitzutheilen und zwar um so mehr wörtlich wiederzugeben, weil der Entdecker dieses interessanten Fundes die Lokalitäten des Aufenthalts der die merkwürdigen schneckenförmigen Säcke bauenden Helicopsychen-Larven so genau beschreibt, dass die Leser dieser Zeilen sicherlich im Stande sein werden, diesen Aufenthaltsort wieder aufzufinden.

Nachdem ich nämlich im Jahre 1868 während des Frühlings bei einem längeren Aufenthalte am Comer See verschiedene Excursionen unternommen hatte, um der *Helicopsyche* auf die Spur zu kommen, hatte ich das Glück, mit dem Herrn Abbate Stabile in Mailand persönlich bekannt zu werden, welchem nicht entgangen war, dass schon mehrmals von Sammlern die Säcke der Helicopsychen-Larven mit wirklichen Schneckengehäusen verwechselt worden waren. Ich machte Herrn Stabile mit allen näheren auf *Helicopsyche* sich beziehenden Verhältnissen bekannt, damit von demselben bei dem Conchyliensammeln die den *Helix*-Gehäusen täuschend ähnlichen Helicopsychen-Säcke sogleich als solche erkannt und sorgfältig gesammelt werden möchten, wodurch die Möglichkeit gegeben wäre, dass endlich einmal solche Sackträger in die Hände von Entomologen zu weiterer Untersuchung und Beobachtung gelangen möchten. Auf welchen fruchtbringenden Boden ich meine Belehrungen übertragen hatte, das erfuhr ich zu meiner grössten Freude alsbald nach meiner Rückkehr in München durch einen unterm 27. August 1868 von Herrn Stabile an mich gerichteten Brief, welcher mit dem überraschenden Ausruf »Eureka« begann und mir folgendes meldete: »L'un de ces jours j'ai trouvé sous des feuilles mortes de châtaigners, dans un endroit très humide, quelques exemplaires vivants d'une *Friganée enroulée*, de la grosseur d'une *Valvata piscinalis* moyenne. J'en ai placé 6 des plus adultes dans l'alcool et quelques unes sont encore vivantes dans une boîte humectée souvent par de l'eau. Je pense

donc, que cette notice sera agréable, et j'attends vos ordres en propos.»

Ich bat natürlich Herrn Stabile dringend, mir wo möglich noch lebende Exemplare dieser höchst interessanten Phryganiden-Larven zur Anschauung zukommen zu lassen. Herr Stabile entsprach auf das Bereitwilligste meiner Bitte dadurch, dass mir derselbe unterm 6. September 1868 acht lebende Exemplare dieser Helicopsychen-Larven sendete, welche sämtlich lebend und munter in einer Blechbüchse mit angefeuchtetem Moos verpackt in München angekommen waren, sich aber bei aller Aufmerksamkeit und Sorgfalt nicht lange am Leben erhalten liessen. Die Pflege und Aufzucht dieser halb amphibisch lebenden Helicopsychen-Larven erfordern jedenfalls ganz besondere Vorkehrungen, welche durch Erfahrungen erst ausfindig gemacht werden müssen. Um nun den Herren Entomologen der Schweiz die Gelegenheit zu verschaffen, sich diese Erfahrungen zu eigen zu machen, damit endlich vermittelst Züchtung der Helicopsychen-Larven die Imagines derselben ein Eigenthum der entomologischen Wissenschaft werden könnten, will ich nicht versäumen, den auf schweizerischem Boden von Herrn Stabile entdeckten Fundort einer Helicopsyche mit den gleichen Worten, die mir der Entdecker brieflich mitgetheilt hat, näher zu bezeichnen. Stabile's Brief vom 6. September enthält darüber folgendes: »J'ai reçu aujourd'hui votre lettre etc. Aujourd'hui j'ai remis à la poste une boîte de fer-blanc avec de la mousse humectée, et quelques feuilles sèches, parceque il parait que les petites bêtes se plaisent de demeurer à préférence sous les feuilles sèches arrosées; j'y ai ajouté quelques débris d'Acridies, un *Helix obvolvata*, et quelques fragments de chaux, à fin que les Phryganées puissent ronger quelque chose (vegetale ou animale plutôt) pour prolonger leur existence. Les exemplaires de la Phryganée sont 8 toutes vivantes, car avant de les placer dans la boîte, j'ai attendu, qu'elles sortissent à se promener ça et là sur une feuille de papier. L'endroit où j'ai recolté cette Phryganée est toujours humide, à pied d'un rocher ou conglomérat silico-calcaire, d'où tombent toujours des gouttes d'eau; je les ai trouvées dans une espace très limitée (deux ou trois mètres) et toujours sous les feuilles pourries de châtaigniers avec la *Clausilia Strobili* et *lineolata* etc. dans un

coteau herbeux et parsemé de pierres et gravier, près d'un petit village nommé »Viganello«, à $\frac{1}{2}$ heure du Lugano, région des châtaigners.«

Hoffentlich wird der Eifer für biologische Forschungen auf dem Gebiete der Entomologie, welchen der verstorbene vortreffliche Bremi durch Wort und That seinen Landsleuten einzupflanzen gewusst hat, noch nicht erloschen sein und die Schüler Bremi's veranlassen, die von mir in diesen Zeilen angedeuteten Lücken unseres entomologischen Wissens bald auszufüllen.

Nachschrift. Gerne hätte ich diese Mittheilungen in der entomologischen Section bei Gelegenheit der in Basel kürzlich stattgehabten Jahresversammlung der schweizerischen Gesellschaft für die gesammten Naturwissenschaften mündlich vorgetragen und durch Objecte erläutert, allein mein Vorhaben wurde dadurch verhindert, dass schon am Tage vor der Eröffnung dieser Jahresversammlung, wie ich nachträglich erfuhr, die entomologische Section ihre Zusammenkunft und Sitzung zu meinem grössten Bedauern abgehalten hatte.

Sollte es durch meine obigen Mittheilungen nun wirklich der Fall sein, dass einer oder der andere der Herren Entomologen seine Aufmerksamkeit auf den oben erwähnten Helicopsychen-Fundort in der italienischen Schweiz lenken wollte und zugleich das Glück haben, in der Umgegend von Lugano die besprochenen Helicopsychen-Larven ebenfalls aufzufinden, so würde ich demselben im Interesse unserer Wissenschaft noch folgenden Rath ertheilen:

Die Zucht der Phryganiden ist bekanntlich eine sehr schwierige Aufgabe, und es erfordert das Erziehen der Phryganiden-Larven bis zum Ausschlüpfen ihrer Imagines grosse Aufmerksamkeit und Ausdauer. Schon der Umstand, für die Larven stets das nöthige und richtige Futter herbeizuschaffen, verbunden mit der Sorge, diesen Larven die unentbehrliche bestimmte Menge von Feuchtigkeit oder frischem Wasser stets zukommen zu lassen, erschwert es ausserordentlich, die Aufzucht der Imagines bis zum Ausschlüpfen derselben zu bringen, zumal da noch sogenannte Subimagines als vorletztes Verwandlungsstadium bei den Phryganiden sich eingeschoben zeigen. Der Phryganiden-Züchter muss sich also verschiedene Erfahrungen aneignen, wenn ihm dergleichen Zuchtversuche nicht misslingen sollen. Jeden

falls würde bei der Seltenheit der Helicopsychen ein wiederholtes Misslingen solcher Züchtungen als doppelter Verlust empfunden werden. Ich würde daher demjenigen, welcher solche Verluste zu vermeiden wünscht, folgenden Vorschlag machen:

Mir ist nämlich eine Persönlichkeit schon seit längerer Zeit bekannt, welche mit der Züchtung der verschiedensten Thiere ausserordentlich vertraut ist und sich namentlich mit der Lebensweise und Züchtung der Phryganiden unter so glücklichen Erfolgen beschäftigt hat, dass es derselben nicht schwer fallen, ja voraussichtlich sicher gelingen wird, auch die Imagines aus den Helicopsychen-Larven zu erziehen. Es ist diese Persönlichkeit Fräulein Marie von Chauvin zu Freiburg im Breisgau*), mit welcher Dame ich bereits in Betreff dieser Angelegenheit mich mündlich verständigt habe. Dieselbe hat sich gerne bereit erklärt, die Züchtungen an Helicopsychen, wenn ihr dergleichen lebende Larven zu genanntem Zwecke zugesendet werden sollten, zu versuchen. Ich meinerseits bin der Ueberzeugung, dass die an Fräulein von Chauvin eingesendeten lebenden Helicopsychen-Larven sich in den besten Händen befinden werden.

*) Fräulein M. von Chauvin wohnt am Lorettberge zu Freiburg im Breisgau, lebte früher in Berlin, und hat durch ihre geschickten und glücklich ausgeführten Züchtungs-Methoden verschiedener Hausthiere, Amphibien und Insecten bereits die Aufmerksamkeit mehrerer Zoologen auf sich gezogen. Ich erwähne nur Herrn Professor Gerstäcker in Berlin, welcher Fräulein v. Chauvin als seine Schülerin sehr schätzen gelernt hat und von welchem gerade die von derselben auf dem biologischen Gebiete der Phryganiden angestellten Beobachtungen ganz besonders gerühmt wurden. Ferner berufe ich mich auf das Vertrauen, welches Herr Professor Weismann in Freiburg dem Fräulein von Chauvin dadurch bewiesen hat, dass derselbe dieser geschickten Thierpflegerin die Versuche übertrug, Axolotl zu Amblystomen zu erziehen, welche Aufgabe dieselbe bekanntlich sehr glücklich gelöst hat, wie aus Weismann's Mittheilungen (in der Zeitschrift für wissenschaftliche Zoologie, Band XXV, Supplement-Heft 3. 1875. pag. 298) zu ersehen ist.
